

# Erdgasleitung Niederlande-Schweiz-Italien

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **89 (1971)**

Heft 22

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-84869>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Während im Jahre 1968 das Ferngasleitungsnetz der Gasverbund Ostschweiz AG<sup>1)</sup> schon in vollem Bau stand, entwickelte die *N. V. Nederlandske Aardolie Maatschappij* (NAM) das Projekt einer Erdgaspipeline von Holland durch die Schweiz (als günstigstes Alpen transitland) in den Raum Mailand, um die Absatzmärkte der neuen holländischen Erdgasvorkommen zu versorgen. Der Schweiz bot diese geplante hochleistungsfähige Transitleitung eine wohl einmalige Möglichkeit zur Verbesserung ihrer eigenen Gasversorgung. Die Verhandlungen zwischen den drei Staaten Holland, Italien und Schweiz zogen sich aus verschiedenen Gründen von 1968 bis 1971 hin, wonach es im März dieses Jahres zu einem rechtswirksamen Abschluss der Verträge kam.

Die Pipeline wird aus Rohren von rund 900 mm Durchmesser bestehen und mit hohem Betriebsdruck arbeiten. Sie erreicht die Schweizergrenze in der Gegend Rheinfelden/Möhlin, durchquert Jura und Mittelland durch die Räume Olten/Aarau – Suhrental – Entlebuch – Sörenberg und die Alpenregion durch das Haslital und Goms und gelangt über Griespass und Formazzatal in den Raum Domodossola. Sie stellt das bisher grösste Erdgastransportprojekt Westeuropas dar und soll zwischen Frühjahr 1971 und Weihnachten 1973 verwirklicht werden.

Die der Schweiz zugesicherte Gasmenge von 500 Mio m<sup>3</sup> pro Jahr kann zu versorgungspolitisch und wirtschaftlich günstigen Bedingungen unseren drei regionalen Gasversorgungsgebieten Westschweiz, Mittelland und Ostschweiz zugeführt und über deren Netze den Verbrauchern zugänglich gemacht werden. Dazu bedarf es aber noch der Gründung zweier neuen Organe, nämlich einer Gesellschaft für den *Bau und Betrieb* der Transitleitung mit italienischer und schweizerischer Beteiligung nach Massgabe der Bundesgesetzgebung über Rohrleitungsanlagen, und einer rein schweizerischen Erdgasgesellschaft für die landesinterne

<sup>1)</sup> Siehe *K. Saner*: Aktuelle Probleme der Gasversorgung, ferner *G. Weber* und *O. Erb*: Projektierung und Bau des Gas-Fernleitungsnetzes der Gasverbund Ostschweiz AG. SBZ 88 (1970), H. 40, S. 889 bis 909.

*Beteiligung* an der Transitgesellschaft, für die *Verteilung* der anfallenden Gasmengen sowie für die *Sicherung* und *Erweiterung* der eigenen Erdgasversorgung. Als Gründer treten der Verband Schweizerischer Gaswerke, die Gasverbund Mittelland AG, die Gasverbund Ostschweiz AG und die GAZNAT SA auf.

Der geplanten Leitung darf die Bedeutung einer eigentlichen europäischen Nord-Süd-Achse für den Erdgastransport zugesprochen werden, in die unterwegs auch Gas anderer Herkunft eingespeist und der an verschiedenen Stellen Gas entzogen werden kann, vorausgesetzt, dass es die geeigneten chemischen und thermischen Eigenschaften aufweist. Unserem Lande bringt das folgende Vorteile:

- Verbreiterung der Grundlage unserer überwiegend von Erdölprodukten abhängigen Energieversorgung durch einen zusätzlichen Energieträger
- das zu liefernde Erdgas stammt aus Europa selbst
- die Preise des Erdgases sind wesentlich stabiler als die Erdölpreise
- Erdgas ist eine unter dem Gesichtspunkt des Umweltschutzes saubere Energie
- der Transport grosser Mengen Erdgas in einer grosskalibrigen Rohrleitung ist wesentlich billiger als in einer kleinen, nur für die schweizerischen Bedürfnisse bemessenen Leitung
- die Versorgungssicherheit einer Transitleitung dürfte grösser sein als einer solchen, die in der Schweiz endet
- die geplante Leitung kann später allenfalls auch für den Transport von Gas anderer Herkunft benutzt werden.

Das durch die vorgesehene Pipeline erheblich angestiegene Erdgasangebot wird die Energiebilanz unseres Landes nicht grundlegend verändern, jedoch die Stellung der rückstandsfreien Energieträger verstärken. Es ist ferner zu hoffen, dass das entstehende schweizerische Erdgasnetz mit der Zeit auch Anschluss an das französische Netz finden wird, das durch Erdgasgewinnung aus Frankreich selbst sowie durch Bezüge aus Nordafrika gespeist wird.

## Gründung der schweizerischen Gesellschaft für Reinraumtechnik

DK 061.6:661.92.004.55:62

Die *Reinraumtechnik* befasst sich mit allen Fragen, die mit der Anwendung, der Auslegung, dem Betrieb, der Kontrolle und der Überwachung von reinen Räumen und reinen Werkbänken zusammenhängen. Als reiner Raum wird ein abgeschlossener Bereich bezeichnet, in welchem ein bestimmter Reinheitsgrad der Luft innegehalten werden soll. Die Bedeutung von Räumen oder abgegrenzten Arbeitsplätzen, deren Luft einen möglichst niedrigen Gehalt an Staub, Mikroorganismen oder anderer Verunreinigungen aufweisen soll, hat in den letzten Jahren stark zugenommen. Strenge Anforderungen an den Reinheitsgrad der Luft werden heute vor allem auf folgenden Gebieten gestellt: in Operationssälen und Intensivpflegestationen, in der pharmazeutischen Praxis bei der aseptischen Arzneimittelfertigung, bei allen mikrobiologischen Arbeiten sowie in der feinmechanischen und elektronischen Industrie bei allen staubempfindlichen Arbeitsprozessen.

Auf Grund von Umfragen im vergangenen Jahr ist ein Initiativkomitee zur Überzeugung gelangt, dass in unserem Land eine Organisation, die sich besonders mit Fragen der Reinraumtechnik befasst, wünschenswert wäre. Das allgemeine Interesse nach vermehrter Zusammenarbeit auf

diesem Gebiet führte am 26. März 1971 zur Gründung einer schweizerischen Gesellschaft für Reinraumtechnik (SRRT); zu ihrem ersten Präsidenten wurde Dr. Ing. *W. Ziemba*, Zürich, gewählt.

Vorgängig der Gründerversammlung fand eine *Vortragstagung* an der ETH Zürich statt, an welcher Referenten aus dem In- und Ausland über aktuelle Probleme der Reinraumtechnik sprachen (siehe Programm im Heft 9 dieses Jahrganges, S. 217).

*Ziel und Zweck* der neugegründeten Gesellschaft sind, in Zusammenarbeit mit Behörden, der Industrie, Hochschulen, technischen Verbänden und Forschungsinstituten die Reinraumtechnik kennenzulernen, weiterzuentwickeln und zu normieren. Zur Förderung dieser Aufgabe ist die Gesellschaft bemüht:

- durch Bildung verschiedener Fachgruppen die individuellen Interessen an der Reinraumtechnik differenziert zu berücksichtigen
- Normen und Richtlinien für den Betrieb, die Kontrolle und die Überwachung von reinen Räumen und reinen Werkbänken zu erstellen